

Vd
9379





3981 h. 53, 74

Vd
2379



Friedens=

und



Sancf = Predigt,

welche

Sw. Magnificens

Herr VALENTIN Ernst Löscher,

der heiligen Schrift hochberühmten Doctori

Am Sonntage nach dem Neuen-Jahr

als den 2. Jan. 1746.

in der Creuß-Kirche

gehalten,

Auf Verlangen und begehren frommer Christen
dem Druck überlassen.

1 7 4 6.





Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

O ewiges! O großes Licht!

So durch die Geburt JEſu Chriſti, der Welt ſo gnadenreich wiederum erſienen. Du läſſeſt uns daß natürliche Licht mit Hoffnung erwarten. Die Tage ſollen nunmehr wiederum zunehmen. Wir waren noch vielmehr auf das Gnadenlicht, daß es in uns die Erkännniß und Bekännniß in der verkehrten böſen Welt vermehret?

Licht vom Licht!

Beleuchte uns, daß wir Gottes Rath von der Menſchen Seeligkeit in wahren Licht erkennen mögen Laß dein Recht zu uns kommen. Dein Heiden ſich einfinden, und bey uns bleiben, ſo wird dein Preis in uns vermehret, und das dreysache Gult damit völig beſäftiget werden. Amen.

Das iſt die achte Predigt, in dieſen Kirchen-Jahre, und es entſtehet bey mir dieſe Gedanke: Iſt nicht zuviel, ſo ſte und auch zulange, von einer Sache zu reden? Doch man muß dieſe Gedanke niederschlagen, ſo man es anders aus Gottes Wort faſſen will. Auch durch die richtigſten Worten müſſen erkennen, daß ſie es noch nicht ſehr gefaſſet haben. Es mag dieſſals eine Urſache ſeyn, daß wir uns fürchten für die Gnaden volle Gerechtigkeit, und vor denen verborgenen Räthſchlägen Gottes. Denken wir darbey auf die ewige Gnadenwahl ſo ſchauer uns vollens die Haut. Das iſt natürlich aber nicht geiſtlich denn obwohl ein und andere Irrthümer in der Kirchen-Gottes in dem Punkte entſtanden, ſo ſoll doch dieſer Punkt uns nicht verbleten, dem Fleiſch genung anzuwenden. Die andere Urſache iſt dieſer: Iſt irgend ein Wort das vielerley Bedeutung hat, oder in ſich ſchlüſſet, und faſſet, ſo iſt der Punkt vom Rathe-Gottes. Das Wort ſtellet in heiliger Schrift zweyerley für, ſo wohl Perſonen als Sachen. Die höchſte Perſon JEſus heiſſet in der heiligen Schrift zwey Betrachtungen ſeiner
Or

Geburt Rath. Das ist aber noch gemelner das der Schluß, den uns
Gott in jenen Worte geoffenbathet, wie er uns führen will, auch ein
Rath heisset. Hernach ist auch die Sache vordäuffung, da diejenigen,
so bald weter davon lauffen, und wie ein Hund einen Schluck Was-
fers aus den M. St. ein mit nehmen wollen, es nicht fassen können. Al-
so ist eine Urache daß man der Sache keinen Aufschub geyt, und es
nicht vor so wichtig hält. Es ist schon gesagt, daß der Rath Gottes
im Himmel und auf Erden sey. Vom Himel kommt er und auf Er-
den bleibt er, durch die Offenbathung in denen Herzen der Bekerten
Menschen, und trägt sich darinne durch das Behalten. Unter dem Rath
Schluß und Rath Schlag ist auch ein wohlbedächtiger Unterscheid zu
machen, und heisset der Erste eigentlich so viel: Wenn ein Oberer sich
jetzt was entschleußt, nach dem sich die Unterthanen richten sollen, das
geschicht mit Liebe ob es gleich auch ein Befehl ist. Ein Rath Schlag
ist: Wenn gleich Freunde etwas mit einander überlegen, und in Ver-
samlung derrer, so rathen sollen, Sachen überschlagen, bis man darinne
eines wird. Hernach ist auch ein Hülfes Rath wenn gute Freunde ein-
ander aus Mangel und Noth helfen. Auch ist ein Probe Rath den Gott
giebet zur Prüfung, und mehreren Besserung, bey beyden ist Rath und
That unterschieden, es bleibet also ein Unterscheid, unter den Rathe
Gottes der ordentlich: gründet sich auf Gottes Rath der außerordent-
lich aber ist der Vobe Rath, diesen andern finden wir in Evangelio
dieser ist kein ewiger absoluter und allgemeiner Rath. Schluß, die Eltern
Jesu hätten können zurück bleiben, denn das ganze Erldungs Werk hing
eben nicht daran. Doch man möchte hierbey einwenden. Zu es nicht
zweifel von außerordentlichen Rath Schlüssen Gottes heute zu reden, und
zuhandeln. Aber Gott spricht heute zu uns allen: Horet meinen außer-
ordentlichen Rath wenn außerordentliche Umstände sich befinden so muß
auch der außerordentliche Rath vorgegetragen werden, tendet auch dabey
an meinen ordentlichen Rath den nehmet dabey mit zum Grunde zu die-
ser Betrachtung. Ich setze zum voraus, Gott will unsern U. S. F. in
Christenthum nicht weiter und länger dulden, sondern wir sollen uns in
Gottes Wort immer fester setzen, und Gottes heiligen Rath mehr und
mehr erkennen lernen auch in diesen finstern Tagen und halben Nächten
will er uns sein väterliches Licht aufwehen lassen, drum laßt uns beten,
wie oft bey der Betrachtung des Wortes Gottes erschiehet.

Den Glauben mehr stärck den Verstand,
Daß uns dein Name werde wohl bekannt,

Wie setzen dazu ein andächtiges B. u. und sinnen vorhero.
Lasse uns alle seßlich seyn, preißen Gottes zc.

Text. Evang. Ordin: Matth. 2. v. 13 bis 16.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe
da erschien der Engel des HErrn zc.

Sin Weynachtes Spruch ist noch übrig, so nicht übergan-
gen werden muß, wenn unsere Andacht, auf allen Selten recht
von dem Worte Gottes soll gegründet werden, es sind nicht Worte des
göttlichen Rathes sondern das Gegenheil von den Frieden Gottes.
Sie lauten Jes: 8. v. 10. also: Beschlüßet einen Rath, und es werde
nichts draus, berebet euch und es bestehe nicht, denn hier ist Immanu-
el. Die kurz vorhergehenden Worte sind merckwürdig, und gehören
auch hieher da es heisset. Seyd böse ihr Böcker, und gebet doch die
Flucht. Höret ihrs alle, die ihr in fremden Landen seyd, rüßet euch
und gebet doch die Flucht. Die Worte stellen das Haupt. Mittel wle-
der allen schädlichen Rath vor, und seynd dazu nütze, daß unser Glaue
be auf Gottes Rath gegründet werde. Wir finden darinne dieses.

I. Man soll mit Gedult, auf Gottes Rath warten.

II. An Jesu Wort und Rath feste halten.

Das erste ist in dem Dunceln, und finstern Zeiten allen Menschen ge-
saget worden, da der Name Jesus nicht also deutlich ist genennet
worden, doch scheint es aus den finstern Zeiten in unsere Herzen das
mit der helle Tag in uns aufgehen soll. Es ist in Gottes heiligen
Rath beschloffen, was uns wiederfahren soll im Leben und Sterben.
Auch der Kirchen Gottes ist es gesaget worden, wie Gott seinen
Rath ausgeführet wissen will. Besonders aber ist denen Elenden, Unter-
gedrückten, und Mühseligen gesaget, denn solchen ist die Gedult wohl
10. fach nöthig. Abah war aus den geseaneten Lande, und den Hau-
se Davids entsprossen, seine Heuchelen aber verließ er nicht, denn er such-
te nur Menschen-Hülffe, der Propheten-Räthe wurden nicht gebdret.
Dadurch bekümmerte sich Isaias und gieng zu Abah hin, und deutete
ihn an, wie er ein Zeichen fordern solte. Weil er aber keines fordern
wolt, so gab ihm der HErr selbst eins, das war dieses: Siehe eine Jung-
frau

frau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie helfen Immanuel. Das war aber zu weit entfernt, und wolte den Weltmann nicht Herzen, oder vielmehr zu Herzen gehen. Mit Noth und Reutern, wolte er sich helfen lassen, der Bund mit Egypten sollte es aus machen. Drum beschloß der Prophet endlich also: So soll doch dein Land o Immanuel mit Gottes Segen erfüllt werden, so weit es ist. Der Name Immanuel wird hier zu erst genennet, und darauf folgen endlich die Worte: Seyd böse ihr Böcker, und gebet doch die Flucht? Abab hatte sich auf die Egyptische Hülffe verlassen durch Menschen Arm hatte er sich suchen zu stärken, und endlich entstand bey ihm die schändliche Begierde Menschen zu tödten. Es kamen Leute zu ihm, die aus ernen Landen waren ihm zu helfen, aber Gott sprach, ihr sollt doch geschlagen werden, aber ich will mit meinen Frieden darein sehen: Drey mahl siehet da; gebet doch die Flucht: Damit wird auf die Flucht Jesu gezelet. Diese hat er uns um des Undanckes der Menschen Willen auf sich genommen. Sehr schlim und übel siehet es aus, wo man weder aus noch ein weiß, da ist der Rath Gottes nicht darbey, ist er aber darbey, so wendet sich bald das Unglück, wie ein Blatt von Winde gerieben. Hält Gott seine Macht zurück, und läßt Zittern und Beben unter die Menschen kommen, so muß der Glaube warten auf Gottes Wort und desselben Erfüllung wie auf Gottes Rath, Beredung heisser: Wenn man mit genugsamen Verstand und Wiederlegung einen schwebren Handel abzuhelffen suchet, da es gleich am ernstlichsten schelnet aus gemacht zu seyn, da es bestehen müsse. Er sprach weiter. Fürchtet euch nicht für solchen Umständen, denn hier ist Immanuel. Daß ist man soll sich an Jesum und sein Wort halten. Jesus war aber ja noch nicht da, und sein Name war auch noch nicht genennet. Wo findet man die Augspurgische Confession. Ach man lasse es auf Der Zeit und Umstände, nicht ankommen. Immanuel ist unser Jesus und sonst kein anderer. Immanuel ist derjenige, so uns Gottes Wort theuer erworben, und uns also mitgetheilet den Rath Gottes, und die gnädige Vergebung unserer Sünden, daß wenn wir in Glauben verharren sollen wir endlich gerettet, und wahrhaftig selig werden. Das spricht er uns auch selbst zu, aus seinen elenden Krippelein: Unsere Kirche so durch die Jesuistische Kirche ist vorgebildet worden, hat uns dieses lange anung vorher gekennet. Ob dein Herz spräche lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

Wohl ist ich wend mich zu der gewöhnlichen Ordnung, von der Es
Kantals des Rathes Gottes. Der heutige Lehr-Punct soll dieser seyn.
Gott

Gott giebt zuweilen einen außerordentlichen Rath, denen Menschen, und zwar zur Probe und stärkeren Besserung derselben.

Herr; öffne uns das Verständniß, so wird ein Licht, in uns immer je mehr und mehr sich aufklären Amen.

Gott hat nicht nur eben den ordentlichen Rath auch einen außerordentlichen Rath, den er uns nur nach gewissen Umständen entdecken hat, es ist nicht der Haupt Rath, sondern er wird nur dazu gegeben, daß wir dadurch geprüfet werden, und unsere Besserung daher desto schneller wachsen möge. Der böse Rath stehet nicht nur entgegen dem Haupt-Rath sondern auch den außerordentlichen Rath, denn dadurch will der höllische Seßbrennfied die heiligen Männer. Gott verstossen und tödten. Die Welt und Hölle läufft ja auch wieder den ordentlichen Rath Gottes, und wolte demselben gerne bestürmen. Solcher außerordentlicher Rath war auch derjenige, davon wir in Exer hören: Da der Engel Gottes dem Joseph zum andernmahl in Traum beygebracht, daß er sollte mit den Kindlein Jesu in Egypten fliehen, es hieß erstlich fluch in Egypten und endlich lehre wieder in das gelobte Land, daß war auch was außerordentliches. Und als sie sich in Egypten fürchteten, hieß es: Ziehet hin in Galileam so das schlechteste und unreinste Land war. Wer gläuben, fliehet nicht den ordentlichen Rath Gottes ordentlicher Weise. So mußte Abraham dorten im Lande bleiben und nicht fliehen. Auch sey Boak mußte dorten bey den Affrischen Stürme verharren. Aber wie hat das ein Rath Gottes seyn können, da es hier geheissen. Fluch in Egypten da aller Greuel der Abgötterey getrieben wurden. Ehet zurücke auf die Evangelisten der Sohn Gottes hat davon gesagt, und in einem Sinne sagen es ihn die Apostel nach. Wenn euch in einer Stadt verfolget, so fliehet in eine andere Matth. 10. Ja als Jesus zu seinem Todtes-Kampff gieng, sprach er. Wenn die gefährlichsten Zeiten der Prüfung kommen, alsdenn fliehet auf die Berge Matth. 24. So flüchteten die ersten Christen, bey denenjämmerlichen Verfolgungen, in das Städtlein Beth. Hier hat die Vernunft viel zu thun, sie läufft wieder den eisernen Arm Gottes, und stößet sich an denselben. Doch wirst du hören so habe Gedult herden, und wiederhole den heutigen Lebtztag, so die er ist.

Gott giebt zuweilen einen außerordentlichen Rath, denen Menschen und zwar zur Probe und stärkeren Besserung derselben,

Dre

Dergleichen war nun auch der außerordentliche Rath Gottes in Evange-
gelio, wo man den größten Spott erleb, und den heydniſchen Götzem-
dienſte dahin ſolten ſie fliehen, und ſie folgten. Abab aber wolte von
den außerordentlichen Rathe und den Gnaden Gaben Davids nichts
wiſſen, auch nicht von dem der vom Anfang der Welt war verſprochen
worden, und wie David auf den Sohn Gottes fliehe; hingegen ach-
tete er doch dieſes alles vor Schande. Hingegen mit der Verbindung an-
dere, und mit mächtigen Regenten wolte er alles ausmachen, ſo war
es auch mit Herode. Das Kind Gottes welches nicht weltlich herr-
ſchen ſolte, mußte von dieſen Iſraeliſchen Könige fliehen, und wolte
andemſelben ſeine größte Wuth beweifen. Wie an ſeiner Gemahlin
der Mariane und an ſeinen Kindern. Es haben auch mehr, als hun-
dert tauſend andere unſchuldige Kinder dasſelbe erfahren. Jeſus wur-
de aber in ſeiner Unſchuld noch geſchonet, nicht von den blurdürſtigen
Herode ſondern von dem Rathe Schluſſe Gottes, davon es hernach
hieſt. Meinen Sohn habe ich aus Egypten geruffen. Die Weltge-
lehrten ſtoffen ſich hieran, und ſagen. Er redet von dem Ausgange
der Kinder Iſrael welcher 2000 Jahr vorher geſchehen wäre, und
doch iſt Jeſus ein Jahr in Egypten geweſen, denn es hieſe ja bey
Hoſea. Als Iſrael jung war, hatte ich ihm lieb, und rief ich meinen
Sohn aus Egypten, Hoſ: 11. Aber hier iſt zu merken, daß das gan-
ze Iſrael hat müſſen ein Vorbild ſeyn, ſo ſpiegelt die göttliche Weiß-
heit zu einen Vorbilde einer merckwürdigen Sache, machet ſie oft eine
Perſon. Es heiſſet Iſrael war jung, und das führte zu den jungen
Jeſulein. Die Vorbilder ſind ein Stück der verordneten Weißheit,
dieſe haben ihren beſondern Nachdruck in die Gegenbilder, und dieſe
ſpielen hinwiederum in die Nachbilder einer Sache, ſo gehet es auch
wenn die Frucht und Wiederkunft Jeſu angedeutet wird, das findet
man in 2. und 11. Cap. Hoſ. deutlicher welches man beſelbe nach
zuſchlagen, und mit Andacht zu leſen. Der Rath Gottes iſt demnach
wunderbarlich, er führt damit außerordentlich die Seinen, daß Ge-
ſch. ordnet wohl dazu, doch iſt dieſes außerordentliches Rath nicht
ein Befehl, da er ſprach: Fliehet: damit hat er dieſenigen Jünge-
r nicht verdammet, welche zu Jeruſalem geblieben, denn es war kein ſträn-
ger Befehl, ſondern nur ein Wort, daß man überlegen, reſpectiren, und
hochachten ſoll. Die Farokität iſt nirgends mehr zu Hauß, als bey dem
außerordentlichen Rathe Gottes. Heiſſet es dorten. Fliehet die Ber-
führer, ſo ſind dieſes ſchlechterdings Befehls Worte, und wir ſollen hier-
bey

bey uns und andern zur Besserung etwas wagen. Das gehret nach-
 gehends nicht zum strengen Rathe Gottes, sondern zu dem außerordent-
 lichen Rathe Gottes: Was ist der Rath Gottes? Dieses was uns
 Gott durch sein Wort zu erkennen giebet, wenn er sich zu uns am tief-
 sten herunter läffet, und sich uns mit dem Ueberflus seiner Gnade zu er-
 kennen giebet, auch bey dem Rathschlägen giebet Gott nach, wenn sein
 Kind Jesus in Egypten ziehet, und eine lange Zeit darinne bleiben muß.
 Er giebet zum andern mahl nach, da er nicht in Jerusalem bleiben konnte,
 sondern mußte sich in das garstige gallische Land begeben, daß ist Liebe
 und Freue. Mercket hierbey auf das Wort des Propheten Jeremia da
 es heisset: Der Herr wird ein Neues im Lande verschaffen, das Weib
 wird den Mann umgeben. Jer. 31. v. 22. Höre noch ein Wort des Herrn
 in 20. v. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind,
 denn ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht
 mir mein Herz, daß ich mich sein erbarmen muß. Da schützet Gott
 recht sein Herze gegen uns aus. Drey Siegel hält uns Gott hie-
 mit für. In dem Exempel der frommen Rachel spiegelt sich Gottes
 Herrlichkeit darinne.

- 1) Sie starben alle bald nach einander.
- 2) Sie starben in der Stadt so von denen Feinden jämmerlich tractirt wurde.
- 3) In dem Bilde Jesu, da sie müssen flüchtig werden, hörte man das Zeulen und Schreyen der ermordeten Kinder.

Wo soll es sich nun 4) spiegeln? In unsern Herzen, wenn wir nehm-
 lich geistliche und weltliche Umstände mit einander verbinden, so werden
 wir die Spdter abweisen können welche sagen: Wie kan daß alles hier ge-
 sagt werden, Bilder, Gegenbilder, und Nachbilder, überzeugen so,
 das derjenige müste vorsehllich blind und taum seyn, und bleiben, welcher
 nicht von denselben wolte überzeugt werden. In alten Testamente war
 der außerordentliche Rath Gottes mehr, als iese im Neuen Testamente
 anzutreffen. Jetzt haben wir Gottes Zeugniß davon in Mose in den
 Propheten und Evangelisten, da haben wir die Morgen-Röthe mit den
 besten Tage. Und ein Engel Gottes mußte in Traume diesen Rath dem
 Joseph hier verkündigen, denn in alten Testamente geschah die Offen-
 bahrung durch Träume und Propheten. Gott der sein Kind nach
 Egypten sendete, prüfte es auch, und es wird sich auch selbst gepüfert und der
 Worte erinnert haben, er sollte nach Egypten ziehen. So wird sich eines
 aus

aus dem andern erkläret haben, denn er nahm zu an Belohelt, Mitter und
Gnade bey Gott und denen Menschen. Ein ordentlicher Rath Gottes ist,
wann uns Gott durch seine treue Diener in sein Wort führet, lebet, und
spricht. Mercket drauf überleget es, oder da das Gewissen eine Ansprache
macht, und dadurch erregt wird, diese Regung im Gewissen ziehet auf
2. Stücke. Bessert euch bald, bessert euch von Sertzen, ach wie
ofte hat man nicht gesehet und gebeten, daß die löbliche Kirchen Ordnung
nicht mögte untergedrückt werden, da Blut-Schande, unter weltlicher Er-
laubnis getrieben wurden, da Christliche Leichen Predigten zu halten, auch
mit andern öffentlich zu Grabe zu gehen vergessen worden. Die Regel ist
vorbey. Wir müssen derowegen Exceptiones machen und sagen! Uns ist
heute von unserer hohen Landes-Oberkeit von Frieden öffentlich zu predigen
und ihm zu verkündigen anbefohlen worden, den uns Gott in Gnaden wider-
derum geschencket und gegeben. Wir treten zuhörderst, zu den wunderbah-
ren Rath geber, dem wahren Helfer, und demüthigen uns deßwegen für
ihm und seiner allerheiligsten Majestät Aber dürfen wir wohl sagen. Lie-
ber Zeyland? Was hast du mit uns für? Bey den außerordentlichen
Umständen wage ich es dich also zu fragen. Keine himmlische Stimme er-
warte ich aber disfalls von dir zu einer Antwort. Doch ein Wort soll
mir auch hierinne fort helfen. Dieß seze ich zum voraus und frage noch
einmahl? Wohin ist es damit gedeutet: und wohin läuft es aus? Das
Ansehen giebt Gottlob; daß dem bisher fast gänzlich zurütteten Deutschen
Reiche zu seiner Consistens gehoffen werden soll. Wir sind Unterthane
und Deutsche Bürger. Wir sollen Gott dafür herzlich danken und sa-
gen. Wie wirds mit der Kirche Gottes werden? Sie hat leiden müssen
wie das ganze Land recht jämmerlich gerüttelt und geschüttelt werden. Un-
ser geliebtes Sachsen-Land ist ein Spaeel, sowohl für alle Evangelische
Lutherische als auch für die Römisch Catholischen in welchen sich Gottes
Klorbelt für andern hat mit deutlichen sehen lassen, da es so bestig ist ge-
rüttelt und geschüttelt worden, so auch durch das Concordien-Werck her-
stätiget, und endlich in schweren Krieges-Zeiten ist erhalten worden jetzt ist
Krieg geführt worden gegen Morgen und Abend. Unser Volk ist darzu
gebraucher worden warum wir darzu gehören. Der Schluß des Friedens
ist am vergangen-n Geburths-Tage unsers Friede Fürstens Jesu gemach-
tet worden. Das ist ein vorrefflicher herrlicher Gnaden Spiegel, ach
lasset den Glang davon erhalten werden, bis an unser Ende Mercket fer-
ner dabey an, den Tag der Glucke Jesu, an dem der Friede soll und muß
verkündiget werden, der Herr will uns dadurch erwecken und ermuntern,
zeiget hierauf helfet es dorten, und erwecket euch. Gott hat uns durch den

Heuren Friedrich einem Helden zugeführt, dem der Mahme in That ge-
bühet. Er hat uns erstlich mit Umständen sehr erbetet, und gewisser-
maßen geprüfet. Darum sollt man auch in Bußfertiges Gebet für dem-
selben zu Gott bringen, und hierbey nicht unterlassen: Zug es vor den
Augen Gottes? Doch worin wenden uns zu unserer hohen Landes Obrigkeit und
sagen: Ach daß Sie ein ernstliches Buß Gebet auch mit uns zugleich bald
in erfreulicher Gegenwart thun möchten. Wir müssen das Gebet Gott ab-
satten, wiewohl mit Thränen und Sittern ihm dabey herzlich dancken und
erkennen was wir ihm ausgedreßet, daß einige Bußthränen von uns hätten
sollen ausgebreßet werden, und wir unsere Augen hätten sollen Thränen-
quellen werden, weil wir so viele Sünden auf das arme Land gezogen. Man
freue sich aber auch mit Sittern, denn es ist manches auf uns wartendes
Uebel zurücke, und zur Zeit noch unbekannt. Ach laßet uns bey Zerkem
nach Gottes Rache fragen, er wird mehr Erkenntnis, Aufrichtung, und
Trost hierzu verleihen, von dem letztvergangenen Buß Tage müssen wir aus
dieser saagen. Gott hat unser demüthiges gethanes Buß Gebeth nicht erhört,
und doch erhört. Wir beteten dazumahl mit den gläubigen Abraham,
Gott wolle uns wie Sodom nicht straffen, sondern erretten, und in seiner
Gnade noch erhalten, wenn fromme darinnen wären. Daß traf nicht
ein. Gottes Straf Gerichte brachen mächtig herein, und züchtigten man-
chen unter uns, der sich vorher nicht versehen, und eingedildet, und man-
chen Frommen hat Gott dabey mehr als einen Gottlosen leiden lassen.
Aber wir sind Gottlob noch nicht ganz wie Sodom geworden, ob er uns
gleich bald auf, bald nieder geworffen, und dennoch dabey denen grausam-
men wüthenden Wellen sein Ziel gesetzt. Darinne hat er uns erhört. Ein
ganz Jahr wäthedete die Schwedische Jammer Zeit, diese aber hat nur
einen Monat gedauert. Gewiß dieses ist um der Außerwählten Willen
geschehen. Diese preßten ihren Gott dafür, und riefen sich keines Weges
dießfalls andern für, sondern halten sich an Gottes Gnaden Verheißungen
in seinen Worte. Ach man halt sich noch ferner an das, was im 31. Jer:
stehet: So spricht der Herr: Das Volk so überbleiben ist vom Schwerte
hat Gnade gefunden in der Wüste, daßs anders zu machen sollt und wo Johannes
Stimme sollte gehöret werden, daß man sich bessern möchte. Der Herr ist
mir erschienen von ferne, ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich
zu mir gezogen, aus lauter Güte. Wohl an! Ich will dich widerumbauen,
daß du sollt gebauet heissen, wenn du ablassen wilst von deinen Sünden, und
mit Maria wirst deinen Trost an meiner Hütte, und an mir suchen, so sollt
du mit ihr auch Gnade finden du sollt noch frolich paucken, und heraus geben am
den Tag, v. 2. Man beliebedie folgenden Verse bis zum 17. zu lesen, weil sie mit
hien

hither gehören. Wenn wir uns gegen Mittag wenden, so sehen wir viele Kinder
liegen, und die Landes Mütter, daß ist das gefomte Volk und Baerland, wel-
ner noch und läset sich zu Herzen gehen, Epyram war der eleuteste Theil, so
sich zur Abgötterey verleien und verführen lassen, und doch läset sich GOrt zu
demselben noch tiefer herrunter, als gegen die Bürger zu Jerusalem, und
zur Stadt Davids. Sollen wir noch eines fragen. Was haben wir:
nun zu thun? Sollen wir auch fliehen? Etwan ins Gbgen Haus nach Eppya-
ten, und daselbst die Gbgen anbeten. Ach nein das ist nicht Christi Sinn,
Er hat etwas anders mit uns für, es könne wohl noch ins künfftige mit
uns so aussehen, doch er mende es in Gnaden von uns ab, um seines
Ehrens vergoffenen Blutes willen. Der Höchste ließ das Wetter als eine
große und starcke Plüfung über das Cyur Haus Sachsen kommen, aber
er weiß es auch mit Gedancken des Friedens widerum jubelgen. W-
haltet euch nur feste an GOrt und sein Wort. In mein Herz hat es GOrt
schießen lassen, und damit tief in dasselbe getroffen; Wohlan! Kommet wol-
ken wieder wallen wieder zum HERN gehen, der uns weiter schlagen
kann, und muß, so wir uns nicht daid und von Herzen bessern wollen; er
wird den Ort wo seine Heiligkeit wohnet, nicht gänglich verlassen, er wird
das Evangelische Volk so er zu erst erwöhlet, nicht gar verwerffen. So
wir es erst von Herzen gefasset, hätten wir nur vor 14. Tagen mögen sagen..

Ich hab's verdient was will ich mich denn wieder GOrt:
viel speeren.

Komm immer her du Creuges Tocht, und bitterer Kelch
des HERN.

Ohne Angst und P in mag der nicht sijn, der wieder
GOrt mißhandelt.

Wie ich gerhandelt ich die Bahn, der schänden. Welch
gemandelt.

Solte künfftig noch etwas, über uns kommen, welches nicht möchte auffsenblei-
ben, so machet euch in Zeiten darauf geschickt, und tröset euch, und säct eurem
Kindern, wie der Friede Jesus, dem er euch bey diesen höchsten schätzlichen und
beriebten Zeiten mitbracht, euch dessen erinnern sollt. GOrt schicket und
wendet es: er erquickt wie er gedrücket, er schonet, wie er lohnet, er nebet
gnädig daß sein heiliger Rath Schlaf von ihm uns auch noch ins künfftige
gewisser seyn. GOrt will niemanden über sein Vermögen versuch en, auch
bey den härtesten und arbtsten Prüfungen, das welche diesen gewissen Worten
nicht, ich unmüthiger Knecht meines GOrtes, ach daß ich es für allen andern
auch mir besonders sage.

QX N 2379

vd 18

Es nun mein GOTT so fall ich dir getroffen in deine Hände,
Nimm mich und mach es nur mit mir (wie es mir auch bis
weiln ergehen soll) bis an mein letztes Ende.
Wie du wohl weißt daß meinen Geist dadurch sein Flug
entstehe,

Und deine Ehre (und die Ehre deines heiligen Rathes)
je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

Das geschlehet offte und auch in unser aller Gemüther, und in der Erlento-
niß und Bekentniß soll es in künftige aus brechen. So nehme ich denn
einen jeden bey der Hand, der GOTTES Rath mit mir will annehmen und
sagen. Du stehentes Jesulein? An dich will ich mich halten, wie du mich
Gestern geführt, zu der Betrachtung deines allerheiligen Vaters, und Naba-
mens so nehme ich dich auch heute in mein Herze und sage: Du solt mein JESUS
seyn und bleiben, JESUS, Maria, und Joseph, ist ein Papstlicher Gruß,
das Römische Babel suchet seine besondere Andacht, in dieser neuen heiligen
Dreyfaltigkeit, wie man sie also nennet. Ach wir sollen uns ernstlich hüten,
daß wir sie nicht auch mit anbeten, JESUS ist allein den die Ehre der göttlichen
Anbetung gebühret, Maria behält das Wort Gottes und mit demselben JEUM
in ihrem Herzen. Joseph giebt uns seine Folge gegen ihm zu erkennen. Beyde
aber stieben. Wir wollen den Römischen Hauffen nicht nach ahnen, son-
dern uns entschließen zu sagen: JESUS sey unser wunderbarer Rath, Schild
und Führer, Maria und Joseph sollen uns ein Exempel geben, wie wir uns also
sein zu ihm halten sollen. So wird nachgehends das allgemeine Bevel auch bey
uns wohl an schlagen.

Ach bleib bey uns O GOTTES JESU Christ,

Weil es nun Abend worden ist,

Dein Wort O GOTTES das ewige Licht,

Laf ja bey uns ausleiden nicht,

In dieser letzten herrlichen Zeit,

Vertreib uns allen mit Maria und Joseph
Beständigkeit,

Das wie dein Wort und Sacrament,

Rein behalten bis an unser End.

Ach laß doch O GOTT um des stehenden Jesuleins willen, dein heiliges Ewange-
lium ja nicht von uns genommen werden, deinen Frieden über dein Volk
dem wünsche ich, den erlei te ich demselben, ach gieb ihn diesen, O großer
Seegens GOTT wie du den weltlichen Frieden gegeben. Ach erhalte uns dem
selben, und was uns noch mangelt, und fehlet, daß ersehe
du in Gnaden. Amen.

Soli DEO Gloria.

mv. c



ULB Halle

3

002 474 220





3981 h. 52, 74
2

Vd
2379



Friedens=

und



Sanc= Predigt,

welche

Sto. Magnificens



TIN Ernst Löscher,

hochberühmten Doctori

nach dem Neuen-Jahre

Jan. 1746.

kreuz=Kirche

halten,

gehören frommer Christen

überlassen.

4 6.

